

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934 1934

257 (2.11.1934)

Kranzniederlegung an den deutschen Kriegsgräbern in Brüssel

Brüssel, 2. Nov. Der deutsche Gesandte Graf Adelmann von Adelmanshelden hat Donnerstag vormittag an den Gräbern der deutschen Soldaten, die während des Weltkrieges in den Brüsseler Lazaretten ihren Verletzungen erliegen...

Ausstellung „Das heutige Deutschland“ in Tokio

Tokio, 2. Nov. Am Donnerstag wurde in Tokio die Ausstellung „Das heutige Deutschland“ eröffnet. Ihre Aufnahme in der Presse und in der japanischen Öffentlichkeit ist ausgezeichnet.

Ein schweizerisches Volksbegehren gegen die Freimaurer

Genève, 2. Nov. Wie der „Berne Bund“ erfährt, ist in der schweizerischen Bundeskanzlei ein Volksbegehren eingereicht worden, das die Unterdrückung der Freimaurerorganisation verlangt.

Dr. Goebbels spricht zur Jugend.

Die Jugend muß das begonnene Werk tragen von Geschlecht zu Geschlecht.

Berlin, 2. Nov. Reichsminister Dr. Goebbels sprach gestern abend von 18.05 bis 18.15 Uhr über alle Sender zur deutschen Jugend. Die Rede wurde von den Gefolgshafter der Hitlerjugend durch Gemeinschaftskempfang aufgenommen.

gehren stützt sich auf den Artikel der Bundesverfassung, der bestimmt, daß nur solche Verträge erlaubt sind, deren Zweck und Mittel nicht rechtswidrig oder staatsgefährlich sind.

300 Marxisten in Oesterreich verhaftet

Wien, 2. Nov. Die Polizei verhaftete 300 Marxisten, die im Verdacht stehen, einen Aufruf verbreitet zu haben, dem vom „Sozialrevolutionären Ausschuss“, der aus Kommunisten und Sozialdemokraten besteht, ausgearbeitet worden ist.

Die Fortschritte in der Kurzwellentechnik

Rom, 2. Nov. Bei der Eröffnung der neuen Kurzwellenstation in Prato-Smeraldo, die für den Dienst nach den Vereinigten Staaten bestimmt ist, führte der Präsident der italienischen Akademie und berühmte Erfinder Marconi ein drahtloses Telefongespräch mit dem Präsidenten des New Yorker Ingenieurinstitutes, Sarnoff.

Der Klassenbüffel, der unter erwachsenen Menschen manchmal ihre lächerlichen Blüten treibt, so daß die Frau Oberrechnungsrat glaubt, aus standesgemäßen Rücksichten nicht mit der Frau Rechnungsrat verkehren zu können, ist gottseidant bei jungen Menschen ganz unbekannt.

Die deutsche Jugend, so sagte Dr. Goebbels weiter, müsse eiferfüchtig darüber wachen, daß diese in schwerem Kampf geborene Gemeinschaft nicht zerbricht würde.

„Eure Organisation zählt Millionen von Mitgliedern. Daß in diesem Millionenkörper manchmal auch Fehler und Mängel unterlaufen, das ist ganz selbstverständlich. Es wäre ein Wunder wenn es sich anders verhielte.“

Aber die Erwachsenen sollen nicht nur eure wenigen Fehler, sondern sie sollen auch eure vielen Tugenden sehen.

Ich weiß, daß Euer Reichsjugendführer auf das Ernsteste bestrebt ist, etwa auftauchende Fehler und Mängel sofort und rücksichtslos zu beseitigen. Deshalb verdient er nicht von rücksichtslosigen Elementen umwispet und umflackst zu werden.

Eltern und Erzieher aber müssen, wenn sie ehrlich und unvoreingenommen sind, zugeben, daß sein Werk eine große deutsche Hoffnung verwirklicht hat: die Einigung unserer Jugend!

Der Reichsminister gab dann ein Bild von der wunderbaren Geschlossenheit und Einheit der Jugend auf dem Nürnberger Parteitag, und bei der Durchführung des Berufsweckkampfes. Ein gleiches Beispiel bietet auch der Landdienst. Der Minister fuhr dann fort:

„Vielher paßt nur auf einen geringen Bruchteil von euch das Wort von der „wonnereichen Jugendzeit mit Freuden und Ende!“ Der Kampf um das Leben ist hart und grauam, und viele Hunderttausende von euch sind früh und manchmal leider allzu früh in seinen Strudel hineingezogen worden.“

Es ist ein paar Wochen her, da stand morgens, als ich zum Dienst ging, vor meinem Ministerium unter den wartenden Menschen ein kleiner Jungvolkspuppe von 10 Jahren. Die Mühe sah ihm schief und fed auf seinem Kopf, sein verwegenes Jungengesicht war ganz von Sommerprossen überfärbt und ein paar helle und klare Augen schauten unternehmungslustig in die Welt hinein.

Muß man eine solche Jugend nicht lieben? Muß man nicht täglich und stündlich bestrebt sein, ihr zu helfen und, wo man kann, das Leben zu erleichtern, das ohnehin schwer genug ist? Die Besserwisser sagen: Das ist ein Einzelfall! Und doch hat der Einzelfall eine höhere Bedeutung.

Ihr Eltern und Lehrer müßt in diesen Jungen und Mädchen nicht nur die vorlauten Raufwütze sehen, die reden, ohne gefragt zu sein, sondern auch die kommenden Männer und Mütter unseres Volkes, denen wir doch einmal unsere ganze Zukunft anvertrauen müssen.

Wenn sie in diesen Wochen und Monaten an euch herantritt und um Hilfe bittet, in denen sie sich versammeln können, sorgt mit dafür, daß sie sie bekommen; denn es ist besser, sie dienen nach bestem jugendlichen Vermögen der Nation und ihren Aufgaben, als daß sie talent- und hoffnungslos auf den Straßen herumlungern. Sie haben ein Recht, von uns zu fordern, denn hinter ihnen kommen auf neue Kinder, die bei ihnen dasselbe Recht geltend machen werden.

Und ihr, Jungen und Mädchen, dürft davon überzeugt sein, daß wir, die wir durch die Kraft des Nationalsozialismus das Reich eroberten, immer, wenn es sich um das Wohl der Jugend handelt, bei euch stehen werden. Den Kampf um das Leben können wir euch nicht ersparen, denn er ist Naturgesetz und von Gott gegeben; ihr müßt euch in ihm bewähren und jeder ist dabei seines eigenen Glückes Schlichter.

Der Kampf um Eve.

Würden Sie vielleicht die Güte haben, anzufangen? sagte der große Tenor in etwas ironischem Tone. Während Billie Wilks trafen ihn. Er schien sie nicht zu bemerken. Bill glaubte, daß man das Schlotteln seiner Arme und Beine hören mußte.

und entschuldigte sich bei der Prinzessin für die verurteilte Störung. Sie reichte ihm die Hand. Er fühlte einen warmen Druck. Ueberrascht hob er den Blick und sah ihre Augen lächelnd auf ihn gerichtet.

Prinzeß Eve hieß Will zu bleiben. Sie trug Edemann auf, ihn in das Nebenzimmer zu führen. Dort sollte er sich auf der Chaiselongue etwas ausruhen.

Bill dankte für ihre Besorgtheit. Mit halbem Blick sah er zu dem Herrn Kammerfänger, der an seiner Unterlippe nagte. Auch er schien allmählich gemerkt zu haben, daß sein Plan gründlich zu Wasser geworden war.

„Ja, was haben Sie denn, Herr Piefte?“ sagte er mit sehr erstaunter und beängstigter Miene. Heinz spielte seine Rolle überaus gut. „Sie sind ja ganz blaß. Angstschweiß steht auf Ihrer Stirn. Ihre Hände zittern!“

„Ein kleines Unwohlsein! Plötzlich befiel es mich!“ sagte er mühsam. Prinzeß Eve klingelte nach dem Diener, der einige Sekunden später eintrat. Sie ließ ihn Wasser bringen.

„In diesem Augenblick flüsterte Heinz Will zu: „Nun bewahre Haltung und schaff dir einen guten Abend, du Prinzessinnenanbeter!“

Jetzt wußte Will, weshalb Heinz ihn so blamiert hatte. Es war nur allzu klar, er wollte ihn vor der Prinzessin unnötig machen und jede Annäherung im Keime ersticken. Sehr geschickt und mit vollem Erfolg hatte das dieser große Tenor fertiggebracht.

Da kam auch schon Edemann und brachte ein Glas Wasser, das die Prinzessin Bill reichte. Nachdem er das Wasser getrunken, fühlte er sich besser. Er wollte sich verabschieden

Bill ließ sich ganz von der Melodie und den Worten des Liebes gefangen nehmen. Ihm war, als wären dort drüben seine Wünsche, sein Hoffen, sein Sehnen! Er fühlte Jubel in sich. Seine Phantasie schuf Licht in das Dämmern des Abends und das Bild seiner Märchenprinzessin, die lebend und atmend in seiner Nähe weilte. Seine Lippen formten die Worte nach, die Heinz dort drüben sang.

„Zum Strauß will ich Blüten dir winden. Die lachend zum Sonnenlicht schau'n. Daß sie uns' Herz verbinden. In Liebe, in Glück und Vertrau'n.“

Die duftenden Grüße, sie tragen Mein Wünschen, mein Hoffen zu dir. Und mögen mein Herzlein dir klagen. Bist du nicht, mein alles, bei mir.“

Du allein kannst Frieden mir geben. Wenn mir dein Auge goldfelig lacht. Du bist die Liebe! Du bist das Leben! Und wo du nicht weilt, ist dunkel die Nacht!“

Das Lied war verklungen. Nur in Will sang die Melodie fort und erfüllte ihn mit heißer Sehnsucht. Nach einer Weile hörte er Schritte, die sich der Tür nahen. Schnell richtete er sich auf. Die Tür wurde geöffnet. Die Prinzessin trat ein. Sie schaltete das Licht einer hohen Stuhlampe an und sah nach der Chaiselongue.

Bill, der sich beim Eintreten der Prinzessin erhoben hatte, schritt ihr entgegen. „Wie geht es Ihnen?“ erkundigte sich Prinzeß Eve teilnehmend.

„Ich fühle mich wieder frisch, Durchlaucht!“ antwortete Bill. „Die Ruhe hat Wunder gewirkt!“ Sie standen sich gegenüber. Er glaubte den sanfteren Hauch ihres Atmens zu spüren. Ihre Nähe verwirrte ihn. Die Gestalt seiner Träume hatte Leben gewonnen und stand nun vor ihm. Und doch dünkte es ihn, als sei dies nur ein Fortspinnen seines Traumes.

Die Prinzessin erschrak. Im Augenblick hatte sie ihre Hände aus den seinen gelöst. Bewirrt und etwas beschämt sah er sie an. Ihr Anblick spiegelte wohl Unwillen wieder, aber nicht Zorn. Es schien, als fürchte sie um sich.

Sein sang die „Mattinata“ von Leoncavallo.

Seid tapfer und aufrecht, und Ihr werdet die Palme des Sieges erringen.

Dr. Goebbels schloß seine Rede mit den Worten: „Einmal wird auch an uns alle die Stunde herantreten, da wir das Schlachtfeld des Lebenskampfes verlassen müssen.

Kreistags- und Gemeindevahlen in Danzig

Zentrum und Deutschnationale im Wahlbündnis. Das erst vor kurzem neugegründete und unter der Leitung des ehemaligen Chefredakteurs der „D.N.Z.“

Die Zentrumspartei und die Deutschnationale Volkspartei in Danzig haben sich für die Kreistags- und Gemeindevahlen zu einer Arbeitsgemeinschaft zusammengeschlossen.

In dem gemeinsamen Aufruf heißt es: „Gemeinsam wollen wir den Wahlkampf führen unter den alten bewährten Losungen unserer Parteien: Für Wahrheit, Recht und Freiheit, Für Volk und Vaterland!“

Wir fordern unsere Parteianghörigen und -freunde und darüber hinaus alle uns naheliegende und mit uns sympathisierenden Männer und Frauen der beiden Landkreise auf, bei der Wahl der von unserer Arbeitsgemeinschaft aufgestellten Wahllisten ihre Stimme zu geben.

Unter Ziel wird sein: Gerechtigkeit in der Verteilung der Pflichten und Rechte, Freiheit u. Achtung der persönlichen Würde der Bürger; Rücksichtnahme auf alle Kreise und Schichten der Gesamtbevölkerung;

Wahrung der verfassungsmäßigen Rechte der Kreise und Gemeinden;

Freiheit der Wirtschaft.

Wir wollen eine echt christliche und deutsche Vertretung in den Gemeinden und Kreisen.

Das parteiamtliche Gauorgan der NSDAP, der „Danziger Vorposten“, bemerkt zu diesem Wahlbündnis u. a. folgendes:

„Die Tatsache des Zusammenstehens von Zentrum und Deutschnationalen kommt uns nicht überraschend. Es ist menschlich verständlich, daß diese Elemente als Größen einer politischen Vergangenheit in einer Sammlung aller oppositionellen Kreise ihr letztes Heim suchen.

Als eine Unverschämtheit müssen wir es aber bezeichnen wenn in dem Wahlaufruf diese oppositionellen Parteien sich behaupten, für eine „echt“ deutsche Vertretung in den Gemeinden eintreten zu wollen.

Die Philologentagung in Trier

Trier, 1. Nov. Am Dienstag wurden die Arbeitsstunden der Generalversammlung der deutschen Philologen und Schulmänner fortgesetzt.

In den Sitzungen der Fachgruppe Geschichte, in der Privatdozent Dr. Vissel-Halle über „Die Eroberung Sachsens durch Karl den Großen“, und Professor Dr. Hofmeister-Braunschweig über „Germanentum und nationale Bildung“ sprachen.

In den Sitzungen der Fachgruppe Erdkunde und Biologie sprachen Professor Mey-Erlangen über Landeskunde und Volkskunde, Privatdozent Dr. Dörber-Lachen über Standortfragen der Saarwirtschaft u. a.

Trier, 2. Nov. Am Mittwochnachmittag wurde die 58. Generalversammlung der deutschen Philologen und Schulmänner mit einer letzten Sitzung in der Trierer Stadthalle beendet.

Ministerialrat Dr. Benze, Reichsfachschaftsleiter im NSDAP, hielt die Schlussansprache. Er verlas ein Telegramm von Reichserziehungsminister Kauff, der eigentümlich am Mittwoch in Trier sprechen wollte und den dringenden Aufgaben in der Reichshauptstadt zurückhielt.

Die Reichsmarine zum Coronel-Tag

Berlin, 2. Nov. Der Chef der Marineleitung, Admiral Dr. h. c. Raeder, richtete an Regattenkapitän a. D. Pochhammer, ehemaligen Ersten Offizier des vor den Falklandinseln am 8. Dezember 1914 gesunkenen Panzerkreuzers „Gneisenau“, folgendes Telegramm:

Am heutigen Tage gedenkt mit mir die Reichsmarine mit Stolz der Helden von Coronel, deren Taten in der Reichsmarine unvergessen bleiben werden.

Regattenkapitän a. D. Pochhammer antwortete dem Chef der Marineleitung: „Ihnen und der Reichsmarine danke ich im Namen der Überlebenden Mitkämpfer von Kreuzergeschwader für treues Gedenken zur heutigen Wie-

derkehr der Sturmflucht bei Coronel. Im Geiste unserer Admirals, Graf Spee, und 2000 bei Falkland gesunkenen Kameraden kämpfen wir weiter für Deutschland.“

Zur Münzreform

Berlin, 1. Nov. In einer Eingabe an den Reichsfinanzminister hatte, wie das RdZ meldet, die Hauptgemeinschaft des deutschen Einzelhandels die Anregungen zur Münzreform unterbreitet.

Der Reichsfinanzminister erklärt in seiner Antwort an die Hauptgemeinschaft, daß er die Klagen über noch bestehende Verwickelungen zwischen den alten Ein-

Verleihung von Auszeichnungen für die Errettung von Menschen aus Lebensgefahr. Berlin, 2. Nov. Der Führer und Reichkanzler hat mit Erlaß vom 24. Oktober 1934 verliehen:

a) die Rettungsmedaille am Bande dem Gendarmwachmeister Paul Böhke in Lübz, Naugard,

dem Feldwebel Ernst Guitte in Marienburg (Westpr.), dem Landbesitzer Emil Bente in Rekowskielde, Kreis Greifenhagen,

dem Korrektor Paul Dertel in Berlin, dem Polizeiwachmeister Helmut Wordan in Berlin-Charlottenburg;

b) die Erinnerungsmedaille für Rettung aus Gefahr dem Schiffsheizer Hans Kupisch in Berlin-Johannisthal, dem Schlosser Fritz Badert in Saalfeld,

dem kaufmännischen Angestellten Werner Brune in Solzweide,

dem Bäcker Franz Gaes in Marl, Kreis Beckinghausen, dem Bergmann Franz Scheuen in Mariadorf, Landkreis Aachen,

dem Obersteiger Gustav Brodhans in Essen-Vorbeck, dem Arbeitermeister Stanislaus Michalski in Essen-Vorbeck,

dem Steinseher Emil Langkusch in Rhein l. B.

Durchführung von Notstandsarbeiten im Winter 1934-35

Der Präsident des Landesarbeitsamts Süddeutschland in Stuttgart richtete an die Vorsitzenden der Arbeitsämter einen Erlaß, in dem für die Durchführung von Notstandsarbeiten im Winter 1934-35 genaue Anweisungen gegeben werden.

Bei Notstandsarbeiten, wenn es sich handelt:

a) um Renaufforderungen oder Wiederaufforderung auf Flächen, die seit mindestens drei Jahren nicht aufgefördert werden konnten.

b) um Fortbewegungen, auch wenn sie nicht überwiegend außerörtlichen Zwecken dienen.

c) um Aufforderungen, die durch außergewöhnliche Ereignisse (Schädlinge, Brand oder dergl.) erforderlich geworden sind; bei Fortkulturarbeiten, die zur Durchführung der Prüfung des Arbeitswillens von Frauen sich eignen.

Eine weitere Erleichterung stellt die Möglichkeit dar, daß Reiseflohen, Kosten der Arbeitsausrichtung und Familienzuschläge auch für anerkannte Wohlfahrtsempfänger dann und inwieweit aus Mitteln der Reichsanstalt übernommen werden, als die Gemeinden diese Kosten aus eigener Kraft aufzubringen nicht in der Lage sind.

Wichtig ist die Möglichkeit solche zusätzlichen Maßnahmen privater oder Erwerbs gerichteter Unternehmungen zu fördern, die den Erlas ausländischer Erzeugnisse durch inländische bezwecken.

In diesem Zusammenhang kann auch noch darauf hingewiesen werden, daß das RdZ meldet, die Hauptgemeinschaft des deutschen Einzelhandels die Anregungen zur Münzreform unterbreitet.

Der Reichsfinanzminister erklärt in seiner Antwort an die Hauptgemeinschaft, daß er die Klagen über noch bestehende Verwickelungen zwischen den alten Ein-

Die Furchtbare Tragödie bei Konstanz

Konstanz, 1. Nov. Die furchtbare Tragödie in der Nähe von Konstanz, die zwei Menschenleben gefordert hat, ist nun vollständig aufgeklärt worden.

Die furchtbare Tragödie bei Konstanz

Konstanz, 1. Nov. Die furchtbare Tragödie in der Nähe von Konstanz, die zwei Menschenleben gefordert hat, ist nun vollständig aufgeklärt worden.

Die furchtbare Tragödie bei Konstanz

Konstanz, 1. Nov. Die furchtbare Tragödie in der Nähe von Konstanz, die zwei Menschenleben gefordert hat, ist nun vollständig aufgeklärt worden.

Die furchtbare Tragödie bei Konstanz

Konstanz, 1. Nov. Die furchtbare Tragödie in der Nähe von Konstanz, die zwei Menschenleben gefordert hat, ist nun vollständig aufgeklärt worden.

Die furchtbare Tragödie bei Konstanz

Konstanz, 1. Nov. Die furchtbare Tragödie in der Nähe von Konstanz, die zwei Menschenleben gefordert hat, ist nun vollständig aufgeklärt worden.

Die furchtbare Tragödie bei Konstanz

wiesen werden, daß das Land Baden für verfallene Forderungen wiederum Landesmittel in begrenztem Umfang zur Verfügung stellt, die in erster Linie zur Reiffinanzierung besonders volkswirtschaftlich wertvoller Arbeiten in bedrängten Gemeinden gedacht sind.

Die furchtbare Tragödie bei Konstanz

Die furchtbare Tragödie bei Konstanz

Die furchtbare Tragödie bei Konstanz

Die furchtbare Tragödie bei Konstanz

Die furchtbare Tragödie bei Konstanz

Die furchtbare Tragödie bei Konstanz

Die furchtbare Tragödie bei Konstanz

Die furchtbare Tragödie bei Konstanz

Die furchtbare Tragödie bei Konstanz

Die furchtbare Tragödie bei Konstanz

Die furchtbare Tragödie bei Konstanz

Die furchtbare Tragödie bei Konstanz

Die furchtbare Tragödie bei Konstanz

Die furchtbare Tragödie bei Konstanz

Die furchtbare Tragödie bei Konstanz

Die furchtbare Tragödie bei Konstanz

Die furchtbare Tragödie bei Konstanz

Die furchtbare Tragödie bei Konstanz

Die furchtbare Tragödie bei Konstanz

Die furchtbare Tragödie bei Konstanz

Die furchtbare Tragödie bei Konstanz

Die furchtbare Tragödie bei Konstanz

Die furchtbare Tragödie bei Konstanz

Die furchtbare Tragödie bei Konstanz

Die furchtbare Tragödie bei Konstanz

Die furchtbare Tragödie bei Konstanz

Die furchtbare Tragödie bei Konstanz

Die furchtbare Tragödie bei Konstanz

Die furchtbare Tragödie bei Konstanz

Die furchtbare Tragödie bei Konstanz

Die furchtbare Tragödie bei Konstanz

Die furchtbare Tragödie bei Konstanz

Die furchtbare Tragödie bei Konstanz

Die furchtbare Tragödie bei Konstanz

Die furchtbare Tragödie bei Konstanz

